

# 300 Tiere in einer Woche behandelt

**INTERLAKEN/MALAGA** Bis an die Grenzen und noch etwas darüber hinaus musste der Interlakner Tierarzt Bernhard Staehelin bei seinem jüngsten Tierschutzeinsatz gehen: Rund 300 Tiere operierte er mit einem Kollegen innerhalb von einer Woche in Malaga und Gibraltar.

Ungefähr 7 Operationen kann Bernhard Staehelin in seiner Praxis in Interlaken an einem Tag durchführen, vielleicht 10 wenn es hoch kommt. Doch was Staehelin Mitte April innerhalb einer Woche geleistet hat, beschreibt der Tierarzt selbst mit folgenden Worten: «Körperlich und mental sind wir ans Limit gegangen oder darüber hinaus.» Mit «wir» meint er das vierköpfige Team, das vom 7. bis 15. April zum Tierschutzeinsatz in Malaga und Gibraltar war: neben dem Interlakner Staehelin der pensionierte Tierarzt Hanspeter Minder vom Bodensee, die junge Aargauer Tierärztin Martina Büchi und Denise Krummenacher aus Zug, die zurzeit eine Ausbildung zur tiermedizinischen Praxisassistentin absolviert.

## Katzenbiss und Blasen

Insgesamt 300 Tiere in sechs Tagen operierte das deutsch-schweizerische Team bei seinem Einsatz für die Organisation Netap (Network for animal protection) in Südspanien, 9 bis 10 Stunden am Tag. Katzen und Hunde mussten wie am Fließband kastriert werden – und das unter zum Teil äusserst schwierigen Bedingungen. Einen Operationssaal, wie Staehelin ihn aus der Schweiz gewohnt ist, gab es nicht. «Manchmal ist man schon zufrieden, wenn man einen einigermaßen sauberen Raum mit einer küchenähnlichen Einrichtung zur Reinigung des OP-Bestecks und einen Wasserkocher hat», berichtet der Tierarzt. Auch beim OP-Tisch war Improvisation gefragt: Ein selbst konstruiertes Brett als Unterlage wurde mit Schachteln und Dosen auf die geeignete Höhe gebracht. Das nötige Licht lieferten die mitgebrachten Stirnlampen.



**Einsatz im notdürftig hergerichteten Operationssaal:** Bernhard Staehelin (links) und sein Kollege Hanspeter Minder operieren im Schein ihrer Stirnlampen 2 Hunde. Die Holzunterlagen auf den improvisierten OP-Tischen hat Staehelin selbst konstruiert.

Bilder zvg

Improvisiert werden musste auch bei den Narkosen, wodurch Bernhard Staehelin einen Katzenbiss davongetragen hat: «Das Tier hat leider doch nicht so geschlafen, wie es hätte sollen.» Das gehört bei solchen Einsätzen dazu. Mitgebracht hat Staehelin noch einige Blasen an den Händen vom Operationsmarathon sowie unzählige Eindrücke und das gute Gefühl, dass alle Tiere ihre Behandlung überlebt hätten. Und: «Die Erfahrungen, die man durch die vielen Operationen macht, helfen mir auch bei meiner täglichen Arbeit zu Hause.» Die Schwierigkeit sei gewesen, «dass man nicht wusste, was einen erwartet, wenn man den Bauch aufgemacht hat»: Einige Tiere seien trächtig gewesen, andere wurmt, andere hätten eine Gebärmuttervereiterung gehabt.

## Hunde der Wirtschaftskrise

Der Einsatz in Malaga war der zweite für den Interlakner Tier-



**In den Boxen warten etliche Katzen** in einer privaten Auffangstation bei Gibraltar auf ihre Operation oder ruhen sich nach dem Eingriff aus.

**«Manchmal ist man schon zufrieden, wenn man einen einigermaßen sauberen Raum mit einer küchenähnlichen Einrichtung und einen Wasserkocher hat.»**

Tierarzt Bernhard Staehelin

arzt innerhalb eines halben Jahres. Im September 2012 war Staehelin bereits mit einem Team in der Region und hat «alles kastriert, was zu kastrieren war». Und nun waren es wieder 120 neue Hunde – allein in einem Tierheim. Die Gründe für die vielen bedürftigen Tiere? «Wild lebende Katzen werden auf den Campingplätzen von den Sommertouristen gefüttert und vermehren sich rasant. Im Winter bleibt die Versorgung durch die Touristen jedoch aus.» Für die grosse Anzahl von Hunden, die in den Tierheimen landen, nennt Staehelin die Wirtschaftskrise in Spanien als Grund. Insgesamt war es nach Mazedonien, Elba, Lambarene, Thailand und so weiter Staehelins 14. Auslandseinsatz für den Tierschutz. Der nächste soll im Herbst folgen. Wo? – «Egal, es gibt noch viel zu tun.»

Claudius Jezella

www.netap.ch